

Radtour nach Krakau 2005

Mitfahrer: Bob, Gerhard, Hans, Heinz, Christian, Hartmut, Manfred

Montag 1. August 2005

Frühstück bei Gerhard um 6 Uhr

Abfahrt 7.30 Uhr

1. Platten bei Gerhards Liegerad

Pleinfeld, Georgensgmünd, Roth, Röthenbach,

St. Wolfgang, 2. Frühstück

Mittags in Lauf. Sehr schöne Strecke. Danach öfters Kiesstraße im Wald.

(Napoleonseiche Umfang 8m, ca. 800 Jahre alt)

Hartmut hat einen Sturz. Manfred hat einen leichten Zusammenstoß mit einem Auto.

In Creußen finden wir kein Zimmer. Wir sind ziemlich fertig. „Hans aus Creußen“ organisiert uns Zimmer in Speichersdorf am Flugplatz. Gutes Essen. Der Weg nach Speichersdorf ist sehr bergig und macht uns fertig. Im Reichswald liegt eine riesige Buche quer über dem Weg.

Wetter: sehr warm, Strecke: 181 km. Ausspruch von Heinz : *ich zieh den G- Verkehr dem K- Verkehr vor.*

Dienstag 2. August

Frühstück am Flugplatz um 7 Uhr.

Pünktlich um 8 Uhr befinden wir uns auf dem Rollfeld und starten. Es ist bergig und in Marktredwitz trinken wir Kaffee und Gerhard verlässt uns, er fährt mit dem Zug zurück.

Mittags fahren wir über die Grenze. In Eger essen wir Menü zu Mittag. Wir fahren durch sehr bergige Gegenden nach Elbogen und kommen spät, nachdem wir uns verloren haben, in Karlsbad an. Übernachtung im Hotel Jizera (Dreibettzimmer 1950 kr.) mitten in der Stadt.

120 km gefahren, sehr bergig, nachmittags Regen.

Hartmut hat Schmerzen am Knie, jedoch am Morgen kann er wieder weiterfahren.

Mittwoch 3. August

Es regnet in Strömen und wir bleiben in Karlsbad. (Kurmeile, Strudel)

Etwa um 11 Uhr lässt der Regen nach und wir starten. Es geht eine wunderbare Strasse an der Ore entlang. In einem Dorf stürzt Heinz (das Hinterrad schmiert beim Bremsen auf regennasser Strasse ab) und hat ziemliche Abschürfungen.

Nach 30 km essen wir zu Mittag in einem Lokal an der Strasse. (Der Fluss hat viele Campingplätze und ist schön für Kanuten). Weiter geht es nach Kadan, eine sehr schöne Stadt. Wir verweilen kurz und fahren weiter nach Zadec. Dort übernachten wir in einer Pension.

1000 kr /DZ, 75 km gefahren. Die letzten 15 km laufen wie geschmiert.

Donnerstag , 4. August

Wir starten um 8 Uhr von Zadec und fahren zügig durchs Hopfengebiet nach Louni. Es gibt links und rechts der Straße riesige Sonnenblumenfelder. Links sind Berge, die wie Zipfelmützen aussehen. Die Stadtzentren sind sehr schön hergerichtet. Louni hat eine besondere Kirche mit geschnitztem Altar und sehr schlanken Türmen.

Nach einem Kaffee fahren wir weiter; bei Rundrice kommen wir an die Elbe. Dann geht es mit Schiebewind weiter nach Melnik.

Melnik liegt hoch oben am Berg und mutet sehr italienisch an.

Wir essen zu Mittag und nachmittags kommen wir gut voran an der Elbe entlang bis Kolin. Übernachtung in Kolin. Restaurant U. Rabina im Judenviertel. Gutes Frühstück
173 km gefahren, schönes Wetter.

Freitag, 5. August

Wir starten pünktlich. Nach 10 km muss Hartmut den Reifen wechseln. Wir fahren dann nonstop weiter nach Königgrätz. Mittagessen. Ein junger Mann zeigt stolz sein selbstkonstruiertes Liegerad like Easy Rider am Marktplatz.

Dann weiter nach Cocem, einer schönen kleinen Stadt mit vielen Radfahrern. Überhaupt wird in diesem Gebiet viel geradelt. Auf den riesigen Feldern wächst Mais und Getreide. Es ist recht warm. Wir besichtigen die schöne Stadt Litomyrl (Smetana ist dort geboren). Wir kommen abends noch bis Svitavij und übernachten in der Pension Fontana, (sehr schöne Apartments mit Parkett, schönen alten Fenstern, Grillplatz und Garten).

147 km gefahren, oft Rückenwind, schönes Wetter.

Samstag, 6. August

Es gibt ein reichhaltiges Frühstück. Als wir starten wollen, regnet es. Wir fahren mit dem Zug ein Stück weiter nach Olmütz. Das Wetter bessert sich. Nach mehreren Versuchen starten wir und fahren über sehr bergiges Gelände Richtung Tatra-Gebirge nach Roznov, ca. 20 km vor der slowakischen Grenze. Am Marktplatz in einer Kneipe trinken wir Maestro, ein Weißbier, das nur als Schaum eingeschenkt wird und wunderbar schmeckt. Wir sind schon auf ca. 500 m. Höhe und es wird schon kühl. Heinz und Hartmut finden eine Superpension „El Greco“. Das Hotel ist sehr gut ausgestattet, nagelneu und ich denke wir sind die ersten Gäste in den Zimmern, (Preis für 6 Personen 100 € mit einem sehr guten Frühstück). Wir sitzen lange zusammen und der Inhaber nimmt uns nachts noch mit an die Bar. Das Frühstück richtet uns eine spanisch-sprechende, junge Frau.

Gefahren sind wir 73 km, trotz Regen.

Sonntag, 7. August

Start in Roznou bei herrlichem Sonnenschein. Um 8.30 Uhr geht es aufwärts zur slowakischen Grenze, ca. 22 km. Es ist eiskalt und bei der 1. Abfahrt frieren fast die Finger weg. Es gibt hier sehr viel Wald und in Macov trinken wir Kaffee mit guten Süßigkeiten. Es geht noch mal bergauf und dann ca. 500 m wunderbar bergab. Es wird wärmer und in Zilis essen wir am Marktplatz zu Mittag. Der Platz ist etwas einfacher hergerichtet. Dann geht es weiter über ein Flusstal Richtung Hohe Tatra. Die Hauptstraße ist z. T. stark befahren (zum Glück wenig LKWs). Abends um 7 Uhr kommen wir dann in Dolny Kubin an und übernachten in der Pension Kuzminovo, einer Hütte an der Skipiste (es geht steil bergauf).
Ca. 139 km gefahren, Übernachtung im 3 Bettzimmer, 3 Personen 1390 sk pro Zimmer.

Montag, 8. August

Es regnet die ganze Nacht und es regnet auch noch am Morgen. Wir warten erst mal ab. Nach langem Hin und Her fahren wir zum Bahnhof von Dolny Kubin. Der nächste Zug fährt erst um 12.30 Uhr Richtung Grenze. Hans organisiert ein Taxi mit Anhänger und so fahren wir mit dem Kleinbus direkt nach Krakau (ca. 130 €). Erst abends um 18 Uhr hört es auf zu regnen.

Bob organisiert eine Übernachtung. Drei schöne Ferienwohnungen, Kozimierza Wielkiego 51 bei Leslaw Dydynski. Hans bringt seine Brille zum Richten (neues Glas) und Hartmut geht zum Zahnarzt, er hatte schon länger Zahnschmerzen. Abends gehen wir noch mal in die Stadt auf Kneipentour. Schöne Musikkneipe.

Ca. 9 km bei Regen geradelt.

Dienstag ,9.August

Um 8. 30 Uhr verlassen wir das Haus und frühstücken auf dem Weg zur Innenstadt Krakaus in einer Bäckerei. Um 10 Uhr sind wir auf dem Marktplatz und machen eine Ganztagsführung mit. Es geht über den großen Platz entlang der Tuchhallen zur Universität zur Marienkirche. Mittags essen wir Piroccen, eine russische Spezialität. Nachmittags machen wir eine Führung mit ins Judenviertel, kommen in eine Synagoge, in einen Judenfriedhof. Um 17 Uhr sitzen wir im Zug und fahren wieder nach Westen. Um 21 Uhr kommen wir in Oppeln an. Wir fahren bei Dunkelheit durch dieses schöne Städtchen und finden um 21. 30 Uhr noch ein Hotel. Es geht alles sehr schnell und wir essen noch gut zu Abend (Halbpension).

Mittwoch,10.August

Nach einem Frühstücksbuffet geht es mit dem Radl weiter Richtung Westen. Kaffee in Nysa (kleine Stadt mit 5 Kirchen Vogelkäfigbrunnen). Entlang eines Sees geht es weiter nach Paczkowa, einem sehr schönen Städtchen aus dem Mittelalter(Riesenpizza). Stadtmauer, Türme,

Wir haben jetzt immer Gegenwind und es geht etwas langsamer. Wir müssen wegen Regen einige Male unterstellen. Ein Traktor macht uns Windschatten. Spätabends kommen wir in Glatz an und übernachten in einer Hütte auf dem Campingplatz. Abends gibt´s Hüttenzauber in der guten Stube.

133 km gefahren

Neuer Begriff Wobbeldixer

Donnerstag,11.August

Kurz nach 7 Uhr verlassen wir den Campingplatz und fahren zum polnischen Wallfahrtsort Wambierzyce (Albendorf). Die Wallfahrtskirche (Maria) ist sehr interessant und wir verweilen.

Danach gibt es Kaffee und mit Pflaumenmus gefüllte Pfannkuchen

. Wir schauen uns noch die Krippenausstellung mit beweglichen Figuren an. Dann geht es weiter ca. 20 km durch die Tschechei, in Braunau besuchen wir eine Klosteranlage. Dann geht es wieder durch Polen nach Friedland und wir essen zu Mittag. Weiter geht es über schmale Straßen nach Landeshut. Dort gibt es Kaffee und ich lass mir die Haare schneiden. Wir fahren noch 35 km (eine wunderbare kleine Straße) und kommen in Jelena Gora an (Hirschberg). Die Stadt ist sehr schön hergerichtet und wir übernachten in einem Hotel (Hotel Baron, 3 Sterne, sehr schöne Zimmer). Abends fahre ich noch mit Manfred zum Bahnhof und wir kaufen Fahrkarten. nach Görlitz. Beim Abendessen schaut die ganze Belegschaft sehr müde und wir gehen bald ins Bett. Wir sind ca 120 km gefahren.

Freitag,12 August ,**Heimreise von Manfred und Christian**

Ich stehe mit Manfred um 5.15 Uhr auf und um 6 Uhr sind wir am Bahnhof. Der Zug rumpelt mehr, als dass er fährt. Doch wir kommen um 9 Uhr in Deutschland an. Nun geht es weiter mit Sachsenticket und Bayernticket in wunderbar ruhigen Waggonen. Abends um 6 Uhr kommen wir in Gunzenhausen an. Beim Griechen gibt es noch ein Feierabendbier.

Wir sind insgesamt 1190 km mit dem Rad gefahren. Unser zweites Ziel Zakopane haben wir wegen Kälte und Dauerregen nicht angefahren. Auf der Rückreise durch Oberschlesien haben wir noch Klöster und Wallfahrtsorte besucht. Das Wetter war im Allgemeinen durchwachsen. Manchmal war es nicht ganz einfach, alle Meinungen unter einen Hut zu bringen. Es hat sich aber immer eine Lösung ergeben. Die Stimmung war gut.

Freitag 12. August, Heimreise : Rest der Truppe (Bob, Hans, Hartmut, Heinz)

Wir sind wohl zwei Stunden später aufgestanden. Das kontinentale Frühstück hat sehr gut gemundet. Bob hat einige Mühe das richtige Loch aus Hirschberg herauszufinden. Wir sind durch landschaftlich sehr reizvolle Gegenden gefahren. Einmal endete unser Radweg abrupt in einem völlig verfallenem Gehöft, was trotzdem noch bewohnt war. Ziel war ein in Hans Reiseführer gepriesene Stadt (Grygow Slaski), die das Rothenburg von Polen sein sollte. Was es aber nicht hergab. Nicht destotrotz funktionierten wir eine Bäckerei zu einem Stehcafe um. Weiter ging's nach Luban zum Mittagisch. Dort trafen wir ein älteres Ehepaar, das uns einen Reiseführer in Görlitz empfahl. Von Luban aus unternahmen wir dann auf dem Highway, ein Zeitfahrrennen nach Görlitz. Hier musste Bob neidlos die Überlegenheit der Liegeräder anerkennen. In Görlitz angekommen, setzten wir auf polnischer Seite unsere letzten Slotys in Kaffee um. Auf der Fußgängerbrücke über die Neiße erreichten wir Deutschland. Im Tourist-office bekamen wir unsere Übernachtung in der „alten Molkerei“. Anschließend ging es gleich zur Stadtbesichtigung durch die Europäische Kulturhauptstadt Görlitz. Zu Abend aßen wir in einem schönen an der Neiße gelegenen Gasthof mit eigenem Bier und gutem Fisch.

Samstag, 13 August

Unsere Rückfahrt begann am Samstagmorgen um 9 Uhr mit Zeitungen bestückt am Bahnhof in Görlitz. Die Züge waren alle mit Rädern sehr voll. Wir durften auch sechsmal umsteigen. Bob ließ es sich auch im Zug nicht nehmen, auf der Karte den Streckenverlauf der Bahn zu überprüfen. Gott sei Dank fuhr sie nicht falsch. Um 18 Uhr erreichten wir unser geliebtes Gunzenhausen.